

# Brückenpost



## Inhalt:

- Aus der Gemeinde
- Aus der Schule
- Organisationen stellen sich vor
- Sechs Fragen an ...
- Einst und jetzt
- Die Welt ist in Stein zuhause
- Veranstaltungskalender

2. Quartal 2019

# Tagesstrukturen an der Schule Stein



Betreuerinnen (v.l.n.r.): Svetlana Kozyr, Jovanka Stevanovic, Ursi Graf, Mechthild Babel (Leiterin Tagesstrukturen)

Vor eineinhalb Jahren ist der Startschuss für die ergänzenden Tagesstrukturen an der Schule Stein gefallen. Den Mittagstisch gibt es schon länger. Waren es zu Beginn noch einige wenige Kinder, so profitieren heute bereits 9 Kinder vom ergänzten Angebot. Beim Mittagstisch sind es sogar 30.

Auch die Räumlichkeiten haben sich in diesem Zeitraum verändert. Anfangs wurden die Schüler und Schülerinnen im Vereinszimmer unten im Saalbau betreut. Mittlerweile findet die Betreuung im hellen und fröhlichen Gebäude der Aargauischen Sprachheilschule (ASS) statt. Dort sind Zugang zu Küche

und Essplatz sowie direkt zum Spielplatz nach draussen gewährleistet. Die Kinder haben so genügend Platz für Spiel und Spass, aber auch um ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Ursi Graf ist schon seit Beginn als Betreuerin tätig. Bereits zuvor hatte sie mit Kindern gearbeitet und gerade dies bereitet ihr grosse Freude. Hier in den Tagesstrukturen sei es sehr abwechslungsreich, sagt sie. Es sei ein Mix zwischen Freizeitgestaltung und Hausaufgabenbetreuung. Ebenfalls muss sie die Termine der Kinder im Griff haben. Denn einige haben zwischendurch Musikunterricht oder andere Aktivitäten.

Bereits am Morgen um 7.15 Uhr geht es los. Pünktlich um 8.15 Uhr beginnt dann die Blockzeit im Kindergarten und in der Schule. Am Mittag findet dann der gut besuchte Mittagstisch statt. Dieser wird direkt von der ASS angeboten. Danach geht es wieder in die Schule. An den freien Nachmittagen werden die Kinder direkt nach dem Mittagessen wieder beaufsichtigt. Meist erledigen sie zuerst ihre Hausaufgaben und können danach drinnen oder draussen spielen. Nicht zuletzt soll das Zusammensein der Kinder die sozialen Fähigkeiten fördern. In den Tagesstrukturen kann gerade der Mix aus unterschiedlichen Altersgruppen hier fördernd wirken.

Den Kindern gefällt es besonders bei schönem Wetter draussen zu spielen sowie beim Billard oder Basteln. Die Hausaufgaben zu machen fällt ihnen hier in den Tagesstrukturen eher leichter als zu Hause. Und es bleibt immer noch genügend Zeit miteinander zu spielen.



Beim Backen

### Schulweg zu den Tagesstrukturen

Den Weg zur Betreuung legen die Kinder selbstständig zurück. Dies ist ab der ersten Klasse problemlos, die Tagesstrukturen befinden sich direkt ne-

ben dem Schulhaus. Etwas anders sieht es für die Kindergartenkinder aus. Sie müssen den Weg vom oder zum Kindergarten zurücklegen, meist jedoch in kleinen Gruppen, was die Sache vereinfacht. Zu Beginn ist dies auch für die Eltern eine hohe Hürde. Bereits der selbstständige Weg von zu Hause zum Kindergarten muss erlernt werden und mit der Morgen-, Mittags- oder Nachmittagsbetreuung kommt ein weiterer Weg hinzu. Es werden aber immer Lösungen gefunden, wie der Weg – zu Beginn allenfalls mit Begleitung – bewältigt werden kann, bis er für die Kinder genauso bekannt und vertraut ist wie ihr Kindergartenweg von zu Hause aus. Mechthild Babel, die Leiterin der Tagesbetreuung, berät die Eltern gerne. «Wir haben zwar ein klar strukturiertes Angebot», sagt sie, «versuchen aber dennoch individuell auf die Situation von Eltern und Kind einzugehen, wo es möglich ist. Bis anhin konnten wir immer eine Lösung finden. Wichtig ist, dass sich die Eltern bei Fragen direkt an mich wenden.»

### Ferienbetreuung

In den Schulferien sind auch die Tagesstrukturen geschlossen. Bis jetzt sind es zu wenig Kinder, welche das Angebot nutzen, als dass ein Ferienprogramm aufgebaut werden könnte. Natürlich ist es dennoch ein Bedürfnis für arbeitende Eltern, denn während man im Kindergarten und in der Schule dreizehn Wochen Ferien geniessen kann, sind es im Arbeitsleben deren vier bis sechs. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder im Familienzentrum Elfe in Sisseln ([www.faz-elfe.ch](http://www.faz-elfe.ch)) anzumelden, um auch während den Ferien von einer kindgerechten Betreuung zu profitieren. Bei frühzeitiger Anmeldung sind genügend Plätze vorhanden.

*Text: Marion Pfister*

*Fotos: Marion Pfister, Mechthild Babel, Jovanka Stevanovic*



*Glücksmomente*



*Beim Billardspielen*



*Beim Spielen*

## Betreuungsmodule

Morgen:	07.15–08.15 Uhr	Fr.	280.–
Nachmittag:	13.30–15.15 Uhr	Fr.	500.–
Zwischenmodul:	13.30–14.15 Uhr	Fr.	220.–
Nachmittag:	15.15–18.00 Uhr	Fr.	700.–
Nachmittag:	13.30–18.00 Uhr	Fr.	1200.–

**Preise: Pro Kind, pro Semester**

**Morgens ein kleiner Snack,  
nachmittags ein Zvieri**

## Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!



Schule Stein, Brotkorbstrasse 11, 4332 Stein  
Tel. 062 866 40 85, [www.schulestein.ch](http://www.schulestein.ch)

Mechthild Babel: Tel. 079 315 43 97  
[babel@gmx.ch](mailto:babel@gmx.ch)

## Projektwoche

Vom 8. bis 12. April fand an der Schule Stein eine Projektwoche statt. Beteiligt waren alle Schüler und Schülerinnen vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Im Vorfeld einigte sich die Lehrerschaft auf das Thema Handwerk.

Manchmal haben auch die vorbereitenden Lehrer und Lehrerinnen Lust, etwas Unbekanntes auszuprobieren, und so kam ein interessantes Angebot von Betätigungen in verschiedenen handwerklichen Richtungen zusammen:

### Ernährung

vom Korn zum Brot

### Textilverarbeitung

von der Wolle zum Filz; Bommeln und Quasten; Wickeln, Knoten, und flechten, T-Shirts bedrucken; Armbänder

### Gebrauchsgegenstände und Kunsthandwerk

Peddigrohrkörbchen; Zinn giessen; Karten und Handlettering; Papier schöpfen; Druckatelier; Arbeiten mit Holz, Plastik, Kunststoff und Stein

Praktisch alle zur Verfügung stehenden Schulräume wurden in Ateliers umfunktioniert, in welchen die Kinder in altersdurchmischten Gruppen je zwei Angebote näher kennenlernen konnten. Die Tätigkeiten mussten so organisiert sein, dass jüngere und ältere Schüler zum selben Thema arbeiten konnten ohne unter- oder überfordert zu werden.

Am Montagmorgen mussten sich die bunt gemischten Gruppen erst einmal an den richtigen Orten zusammenfinden, teilweise bei unbekanntem Lehrpersonen - vor allem für einige der



*Kreationen aus Plastik*

Kleinsten war das schon die erste Herausforderung.

Auch auf die Grösseren warteten unbekannte Aufgaben. Wer sich als Bildhauer versuchen wollte, war zuerst aufgefordert, die Arbeitsplätze einzurichten, das hiess, Tische aufstellen, mit Schutzmatten überziehen, die grossen Ytong-Blöcke in handliche Stücke zu zersägen, um sich anschliessend mit dem Werkzeug und dem Material bekannt zu machen. Mit etwas Mut und Geschick entstanden dann schon am ersten Halbtage unterschiedliche Erstlingswerke. Aufräumen, entstauben, Werkzeug putzen und wischen gehörten ebenso zu den abschliessenden Pflichten wie das Nachdenken darüber, was denn nun ein Kunstwerk ausmacht...

Viele Angebote waren in der Vorbereitung sehr aufwändig, wie zum Beispiel das Papier schöpfen, für welches eine Unmenge von unterschiedlichem Material bereitgestellt wurde und die Schüler und Schülerinnen sorgfältig durch die anspruchsvollen Arbeitsschritte begleitet werden mussten. Das Resultat bestand aus sehr schönen Papieren in unterschiedlichen Farben, mit Motiven und zum Teil sogar mit Wasserzeichen. Haben Sie gewusst, dass eine in der Natur entsorgte PET-Flasche 450 Jahre braucht, bis sie endgültig verrottet ist? Und dass auch Schweizer Plastikabfall über Wind und Wetter in die Flüsse und schliesslich ins Meer gelangt?

Das Atelier Kunst aus Plastik hat Plastikabfälle in originelle Kunst verwandelt.



*Im Druckatelier*



*Zinn, in Form gegossen*



*Farbige Wolken aus Wolle*

Im einzigen Atelier, das sich mit der Ernährung befasst hat, konnte während einer kleinen Exkursion zur Altbachmühle Wittnau erlebt werden, wie Korn zu Mehl wird. Am letzten Tag wurde dann während der Präsentation jede Gruppe mit selbst hergestellten Backwaren zum Hineinbeißen verwöhnt. Speziell war in diesem Jahr das grosse Angebot an nicht alltäglichen oder den Kindern weitgehend unbekanntem Techniken und Arbeitsabläufen: Althergebrachtes wie Zinngiessen, Korbflechten oder Brotbacken, sowie auch der Umgang mit Kunststoff oder die Kreation von Druckschablonen am Computer konnte entdeckt werden.

Es gäbe von jedem Workshop interessantes zu berichten, aber egal in welchem Atelier - schön ist immer der Moment, wenn die Kinder und Jugendlichen genug Mut bekommen, das neu Gelernte fantasievoll anzuwenden und eine schöpferische Dynamik entsteht; wenn mit Spass gearbeitet wird, die Produkte gedeihen, verglichen und bewundert werden können. Auch ein vermeintliches Hindernis und dessen Überwindung oder ein nicht geglücktes Werkstück können ein wichtiges Erlebnis sein.

Die Möglichkeit, während der Woche zwei unterschiedliche Themen in Angriff zu nehmen, wurde von den Schülern gut aufgenommen und hat sich bewährt. Der Freitag wurde benutzt, um die Produkte schön auszustellen und den vorbeikommenden Gruppen zu präsentieren, was auch zu schönen Begegnungen zwischen den Jugendlichen und den kleineren Kindern führte.

Die aktuelle Projektwoche war in diesem Sinne besonders, dass auf Wunsch der Primarlehrpersonen noch einmal ein Anlass mit Beteiligung aller Altersstufen stattfand; ist es doch das letzte Schuljahr, welches die Oberstufe vor der endgültigen Schliessung in Stein verbringt. In Zukunft wird der Rahmen also etwas kleiner gesteckt werden. Insgesamt war die Projektwoche für alle Beteiligten ein schönes Erlebnis mit reichen Erfahrungen.

*Text: Gabriella Dietsche  
Fotos: zVg Schule Stein*



*Fingerspitzengefühl*



*Selbstgeflochtene Zöpfe*



*Peddigrohr flechten*



*Porenbeton bearbeitende Oberstufenschüler*

Impressum: Ausgabe 2. Quartal 2019

Titelbild: Feuerstelle beim Hochzonen-Reservoir (Foto: Sascha Roth)

Herausgeberin: Einwohnergemeinde, Postfach 63, 4332 Stein

Verteilgebiet: Gemeinde Stein, Auflage: 1650 Exemplare

Redaktionsteam: Brigitte Fischer, Hansjörg Güntert, Beat Käser, Fritz Käser, Sascha Roth

Satz und Druck: Mobus AG, Stein

Redaktionsschluss Ausgabe 3. Quartal 2019: 12. Juli 2019

# Organisationen stellen sich vor



## Aus unserer Geschichte

Anfangs 2014 wurde die Vision einer Spitex im Fricktal realisiert: Die vorherigen Organisationen Spitex Verein Rheinfelden, Möhlin, Wegenstettertal/Schupfart, Mittleres Fricktal, Oberes Fricktal und Staffeleggtal wurden abgelöst und zur Spitex Fricktal AG zusammengeführt.

Die gesamte Administration wurde auf der Geschäftsstelle zentralisiert und aus den ursprünglichen Vereinen die fünf Standorte Bözen, Möhlin, Rheinfelden, Stein und Zuzgen gebildet.

## Das ist Spitex Fricktal AG

Unsere Spitex ist eine nicht gewinnorientierte Aktiengesellschaft und eine der grössten Spitex-Organisationen im Kanton Aargau. Wir decken die spitalexterne Versorgung von 21 Gemeinden im Fricktal ab und bieten unseren Kunden individuelle und sachgerechte Pflege zu Hause an.

Unsere Dienste, und dafür sind fast 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich unterwegs, sollen Spitalaufenthalte und Heimplatzierungen hinauszögern, abkürzen oder gänzlich unnötig ma-

chen. Dazu arbeiten wir nicht nur eng mit unseren Kundinnen und Kunden sowie mit ihren Angehörigen zusammen, sondern sind auch gut mit den diversesten Institutionen und ergänzenden Dienstleistern vernetzt, wie beispielsweise Pro Senectute, Kinderspitex, Ärzte, Spitälern und Kliniken, Beratungsstellen, Behörden etc.

## Wir bieten verschiedene Dienstleistungen

Spitex Fricktal AG bietet ihre Dienstleistungen an 7 Tagen in der Woche von 7.00 bis 22.00 Uhr an. Bei Bedarf und in bestehenden Betreuungsverhältnissen werden planbare Einsätze auch in der Nacht geplant.

## Grund- und Behandlungspflege

Wir unterstützen bei der Körperpflege und übernehmen pflegerische Massnahmen wie Injektionen, Wundversorgung, Stomapflege etc.

## Mind Care (Psychiatrie-Spitex)

Die Mind Care ist unser Angebot für psychisch kranke Menschen zu Hause. Ein Team aus ausgebildeten Psychiat-

riefachpersonen, setzt sich für deren Bedürfnisse ein.

## Spezialisierte Palliative Care

Spitex Fricktal AG ist eines von 5 Kompetenzzentren im Kanton Aargau. Dabei umfasst das Einzugsgebiet der Palliative Care über 100'000 Einwohner und deckt damit weit mehr als die Aktionsgemeinden ab. Das Spezialteam bietet ambulante Pflege für Menschen mit unheilbaren Krankheiten oder Menschen am Lebensende.

## Regionaler Spät- und Nachtdienst

Er versorgt Kunden ausserhalb der normalen Besuchszeiten über das Einzugsgebiet der Spitex Fricktal AG hinaus. Die Mitarbeitenden sind zu später Stunde unterwegs und bieten Sicherheit und Pflege in der Nacht.

## Hauswirtschaft

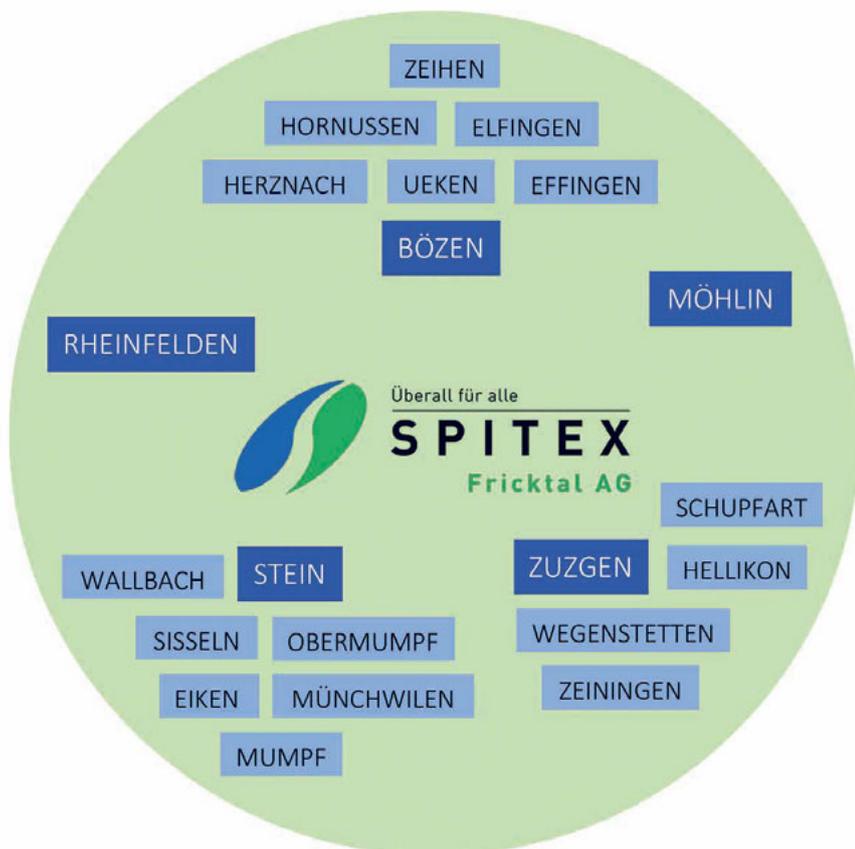
Wir bieten mit unseren Fachpersonen ein breites Spektrum an hauswirtschaftlichen Aufgaben an.

## So arbeiten wir

Interessierte können sich bei uns telefonisch oder online (OPAN) anmelden. Unsere Disponentin plant den ersten Einsatz. Vor Ort klärt eine Fachfrau/ein Fachmann im Erstgespräch den Bedarf und die weiteren Einsätze ab. Gleichzeitig wird eine Bezugsperson aus dem zuständigen Standort zugeteilt, welche für unsere Kundinnen und Kunden erste Ansprechperson und für die Planung der Pflege verantwortlich ist. Unsere Einsätze finden innerhalb eines geplanten Zeitfensters von 90 Minuten statt.

## Qualität ist uns wichtig

Qualität heisst für die Spitex Fricktal AG eine individuelle und professionelle Beratung und Pflege unserer Kunden sowie eine grosse Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden. Wir streben danach uns kontinuierlich zu verbessern und weiter zu entwickeln, dazu nutzen wir verschiedenste Instrumente wie beispielsweise Standards, Richtlinien, begleitete Arbeitssituationen, Fallbesprechungen, kontinuierliche Weiterbildung, Kunden- und Mitarbeiterbefragungen, Fehlermanagement etc.





### Mit Ausbildung sichern wir den Nachwuchs

Wir bieten interessante, abwechslungsreiche und sorgfältig betreute Lehrstellen und Studienplätze an. Sowohl die Ausbildung zur/zum Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ als auch die praktische Ausbildung zur/zum diplomierten Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF kann bei uns gemacht werden.

### Wir wollen uns weiterentwickeln

Spitex Fricktal AG bietet seinen Mitarbeitenden ein ganzjähriges und vielfältiges Weiterbildungsprogramm an. Weiterbildung hat das Ziel, dem Betrieb das nötige Wissen bereitzustellen, welches für die Erreichung der Ziele gefordert wird. Als langfristiger Prozess betrachtet, trägt Weiterbildung zu einem quali-

tativ höheren Kompetenzniveau bei, was Beweglichkeit und Flexibilität der Spitex positiv beeinflusst. Unter anderem wurden folgende Weiterbildungen angeboten und rege genutzt:

**Kinaesthetics:** Sie basiert auf der Erfahrung und Wahrnehmung der eigenen Bewegung und führt zu einer erhöhten Achtsamkeit.

**Fahrtraining im Schnee vom TCS:** Die Mitarbeitenden lernten auf verschneitem und eisigem Grund die verschiedensten Manöver.

**Basic Life-Support:** Häufige Spitex-Notfälle waren ebenso integriert wie auch der Umgang mit dem automatischen externen Defibrillator (AED).

### So wird die Spitex finanziert

Im Kanton Aargau schafft das Pflegegesetz die Grundlagen für eine bedarfsgerechte, qualitativ gute und wirtschaftliche Betreuung und Pflege. Laut Gesetz sind ärztlich verordnete Pflege sowie die dafür nötige Bedarfsabklärung kassenpflichtige Leistungen und die Gemeinden sind zuständig für die Restkostenfinanzierung der ambulanten Hilfe und Pflege zu Hause. Kostenträger der Spitex sind:

- Krankenversicherer
- Restfinanzierung durch Gemeinden
- Bezügerinnen und Bezüger, über Patientenbeteiligung, Selbstbehalt und Franchisen
- Zusatzversicherung bei der Krankenkasse für Hauswirtschaft
- Ergänzungsleistungen der AHV oder IV sind abhängig von Einkommen und Vermögen
- Hilflosenentschädigung ist abhängig von der Pflegebedürftigkeit

### Wir geben gerne Auskunft - Kontaktieren Sie uns

Möchten Sie mehr über unsere Dienstleistungen erfahren? Auf unserer Webseite [www.spitex-fricktal.ch](http://www.spitex-fricktal.ch) finden Sie zahlreiche Informationen zur Spitex Fricktal AG. Bei Fragen sind wir von Montag - Freitag in den Bürozeiten unter 062 866 48 00 oder per Mail unter [info@spitex-fricktal.ch](mailto:info@spitex-fricktal.ch) für Sie erreichbar.

*Elinor Sager  
Fotos: zVg*



## Alfred Niederer

### 1. Seit wann wohnen Sie in Stein?

Seit 1967. Vorher wohnte ich in Rheinfelden. Dort hatte ich eine Lehre als Bäcker-Konditor absolviert.

### 2. Was hat Sie seinerzeit bewogen, in Stein Wohnsitz zu nehmen?

Ich zog zu meiner Mutter und meinen Geschwistern, die bereits in Stein wohnhaft waren. Hier entschloss ich mich 1968 zu einer beruflichen Neuausrichtung. Die Ciba (Werk Stein) suchte für die Produktion von Dragees, Kapseln und Tabletten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und Berufsleute aus der Lebensmittelbranche wurden bevorzugt. Im Laufe meiner Tätigkeit in der «Chemischen» wurde aus der Ciba die Ciba-Geigy und später die Novartis. 2006, im Alter von 60 Jahren, ging ich auf eigenen Wunsch in Pension. Die vielen Veränderungen und die Schichtarbeit bewogen mich dazu.

### 3. Fühlen Sie sich in unserem Dorf heimisch?

Stein ist für mich zur Heimat geworden. Spätestens nach dem Erwerb der Liegenschaft im Zentrum von Stein war für mich klar, dass ich in Stein sesshaft bleiben würde.

Wenn man sich einem Verein anschliesst, vergrössert sich der Bekanntenkreis und man erlebt viel Schönes. Im jungen Erwachsenenalter spielte ich während einiger Jahre Fussball. Dann wurde ich zu einem leidenschaftlichen Kegler. Und später konnte ich mich im Naturschutz- und Verschönerungsverein nützlich machen. Ich schätze das kameradschaftliche Miteinander.



Ruhepause nach getaner Gartenarbeit

### 4. Was gefällt Ihnen an Stein besonders?

Auf kleinstem Raum findet man praktisch alles, was man zum Leben braucht. Das Angebot von Bahn und Postauto ist vorzüglich. Man braucht nicht lange, bis man sich in der Natur aufhalten kann. Rheinuferweg, Biotope und Wald sind in wenigen Gehminuten erreichbar. Eine Wohlfühl-Oase ist für mich natürlich auch mein Garten, in welchem ich grossen Wert auf Vielfalt lege.

### 5. Was vermissen Sie in Stein?

Früher, als das Kegeln noch populärer war, gab es in vielen Gemeinden eine

Kegelbahn, auf welchen Meisterschaften durchgeführt werden konnten. So auch in Stein. Inzwischen kann man die Kegelbahnen im Fricktal an einer Hand abzählen. Die Kegelbahn im Restaurant Rhy besteht zwar noch, ist aber leider nicht mehr meisterschaftstauglich. Früher gab es in Stein gleich mehrere Kegelklubs. Dann kam für diese das Aus. Um meinem Hobby auch weiterhin nachgehen zu können, trat ich vor einigen Jahren dem Kegelklub Rot-Weiss Möhlin bei.

### 6. Wofür würden Sie sich als Mitglied des Gemeinderats einsetzen?

Politik ist nicht unbedingt mein Ding. Mir liegt aber die Natur sehr am Herzen. Fritz Häsler, ein Pionier in Sachen Naturschutz in der Gemeinde, hat mich nach meiner Pensionierung zum Mitwirken im Naturschutz- und Verschönerungsverein animiert. Ich bin von Projekten wie der Renaturierung des Bustelbachs sehr angetan. Es würde mich sehr freuen, wenn in unserem Dorf der Biodiversität mehr Raum gegeben würde: Blumenwiesen statt englischer Rasen, Rabatten mit Feldblumen statt Rosen.

Fritz Käser



Der eigene Garten als Wohlfühl-Oase

Fotos: Roland Moser

# Einst und jetzt



ca. 1960

*Bahnhof Stein-Säckingen mit Güterschuppen*

*Foto: Archiv Gemeinde Stein*



2018

*Foto: Sascha Roth*

# Die Welt ist in Stein zuhause

In Stein sind aktuell Menschen aus 50 Nationen wohnhaft. Wir werden in loser Reihenfolge Vertreter dieser Länder vorstellen.



Marcela Kadlecova mit ihrem Freund Stephan Jeker

## «Ich liebe meine Heimat und in der Schweiz fühle ich mich zuhause»

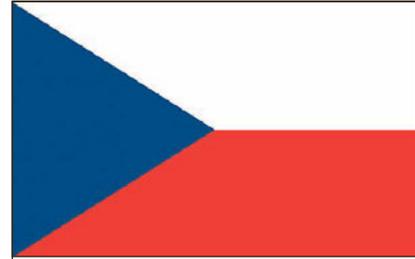
**Ursprünglich stammt Marcela Kadlecova aus Tschechien. Nach ihrem Studium in Chemiewissenschaften verschlug es sie in die Schweiz. Und sie blieb – der Liebe wegen.**

Dass man hier im Rhein schwimmen kann, findet Marcela toll. Das kennt sie aus ihrem Heimatland Tschechien kaum. Im Sommer steigt sie oft am Ufer von Stein ins Wasser und lässt sich bis Mumpf treiben. Zurück geht es dann mit dem Zug. Ursprünglich stammt die 31-Jährige aus Havlovice, einem 200-Seelen-Dorf in der Nähe der Stadt Domazlice mit rund 12'000 Einwohnern. Der Ort liegt nur etwa 15 Minuten von der Grenze zu Deutschland entfernt. Hier lebte die junge Frau bis 19. Sie besuchte die Primarschule und das Gymnasium in Domazlice. Marcela wuchs bei ihren Eltern und ihrem Bruder (33) auf. Ihr Vater ist Handwerker, ihre Mutter arbeitete zuerst als Kindergartenlehrerin, später als Buchhalterin. Nach der Schulzeit begann sie als 19-Jährige ihr Studium in Chemiewissenschaften in Prag, wo sie auch den Masterabschluss machte. Während des Studiums lebte und studierte sie ein Jahr im finnischen Turku. «Hier habe ich zwar kein Finnisch, dafür Schwedisch gelernt, weil an der Universität neben

Englisch in Schwedisch doziert wird.» Insgesamt dauerte das Studium in Tschechien und Finnland sechs Jahre.

### Die grosse Liebe in Basel getroffen

Marcela verspürte nach dem Studium den Wunsch, andere Länder und Kulturen kennen zu lernen. Bei der Syngenta in Basel erhielt sie die Möglichkeit, ein einjähriges Praktikum zu absolvieren. «Ich wusste damals noch wenig über die Schweiz, nur dass es in diesem Land hohe Berge und gute Schokolade gibt», erzählt sie schmunzelnd. Dass es nicht bei einem Jahr bleiben würde, wusste die junge Wissenschaftlerin damals noch nicht. Wie der Zufall so spielt, traf sie im Irish Pub in Basel ihren jetzigen Freund Stephan Jeker aus Fahrwangen. Beide waren mit Arbeitskollegen bzw. Freunden im Ausgang. «Ich traf damals meine grosse Liebe», erzählt Marcela und lächelt ihren Stephan verliebt an. Dann war es um die beiden geschehen. Seit dem ersten Januar 2013 sind sie ein Paar. «Die Kommunikation am Anfang war relativ schwierig», erinnert sich Marcela, «ich konnte nicht so gut Deutsch, und Stephan sprach eher schlecht als recht Englisch». Mittlerweile haben beide ihre Sprachkenntnisse auf Vordermann gebracht, sodass sie



## Tschechien

Hauptstadt: Prag  
Staatsform: Parlamentarische Republik  
Amtssprache: Tschechisch  
Fläche: 78'866 km<sup>2</sup>  
Einwohnerzahl: 10'638'000 (September 2018)

### Geografie

Tschechien (amtliche Langform Tschechische Republik) ist ein Binnenstaat in Mitteleuropa. Es setzt sich aus den historischen Ländern Böhmen und Mähren sowie Teilen von Schlesien zusammen. Das Land grenzt im Westen an Deutschland, im Norden an Polen, im Osten an die Slowakei und im Süden an Österreich. Von der Gesamtfläche fallen 67% auf Flach- und Hügelland bis zu 500 m Seehöhe, 32% liegen zwischen 500 und 1000 m und etwa 1% darüber.

### Geschichte

1918 erfolgte die Gründung der demokratischen Tschechoslowakei. Am 1. Januar 1993 wurde die Tschechoslowakei einvernehmlich aufgelöst und die Tschechische Republik sowie die Slowakische Republik wurden als unabhängige Staaten ausgerufen.

### Bevölkerung

Bei der Volkszählung 2001 bildeten die Tschechen mit 90,5% die grösste Gruppe, gefolgt von den Mährern mit 3,7% und den Slowaken mit tschechischer Staatsbürgerschaft mit 1,9%. Die Zahl der Ausländer stieg seit 2000 stetig an. Zum Stichtag 31. Dez. 2016 lebten 493'441 Ausländer in Tschechien. Das entspricht 4,66% der Bevölkerung, eine Zahl, die aber immer noch deutlich unter dem EU-weiten Schnitt liegt.

### Wirtschaft

Die tschechische Wirtschaft ist stark auf die Industrie (Erzeugung moderner Industrieanlagen und Industriekomplexe) und insbesondere auf die Automobilindustrie ausgerichtet. Die Skoda-Auto-Werke gehören zu den grössten Betrieben des Landes. Weitere wichtige Bereiche: die Metallurgie, Maschinen-, Lebensmittel- und Holzindustrie, ferner die chemische, petrochemische und pharmazeutische Industrie, Glas- und Keramikherzeugung.



Vyehrad in Prag: Ein Lieblingsort von Marcela (im Hintergrund das Prager Schloss)

sich in Englisch, Deutsch und manchmal auch Schweizerdeutsch unterhalten. «Etwa 90 Prozent des Basler Dialekts verstehe ich, beim Dialekt von Stephan sind es zirka 70 Prozent. Mir gefällt das Schweizerdeutsch sehr. Lustig, dass so viele Wörter mit li enden.»

### Zurück in den Aargau

Zwei Jahre lebte das Paar zusammen in Birsfelden. Marcela arbeitete nach dem Praktikum weiterhin bei Syngenta, Stephan als Nutzfahrzeugberater bei Mercedes-Benz. Weil Stephan den Wunsch verspürte, wieder in den Aargau zu zügeln, suchten sie sich eine Wohnung im Fricktal. «Uns war wichtig, an einem Ort mit guten Verkehrsverbindungen zu wohnen. Wir schauten uns viele Wohnungen in der Region an. Schliesslich gefiel uns die Wohnung hier in Stein am besten», erzählt Marcela. So wechselten sie 2016 ihren Wohnort von Birsfelden nach Stein. Es gefalle ihnen gut hier, betonen beide. Mittlerweile arbeitet die Wissenschaftlerin als IT-Projektleiterin bei der Syngenta in

Stein, wo sie ein Team mit Fachleuten aus verschiedenen Ländern leitet. Die Schweiz sei zu ihrer neuen Heimat geworden, betont die gebürtige Tschechin. «Ich liebe mein Heimatland und hier in der Schweiz fühle ich mich zuhause.» Allzu gross seien die kulturellen Unterschiede zwischen Tschechien und der Schweiz gar nicht, meint sie. Und da ihr selber Strukturen sehr wichtig seien, fühle sie sich in der Schweiz sehr wohl. «Die Schweiz ist ein gutes Land, um Karriere zu machen. Gerade mit meinem Studium bietet sich die Region Basel mit der Chemie-Industrie als Arbeitsort an.»

### Auf der ganzen Welt unterwegs

Von der Familie ihres Freundes Stephan wurde Marcela herzlich aufgenommen. «Wir treffen uns regelmässig mit seinen Eltern und Geschwistern. Ich fühle mich von ihnen akzeptiert.» Trotzdem vermisse sie ihre Familie in Tschechien. Sie steht in regelmässigem Kontakt mit ihren Eltern und ihrem Bruder. Mehrmals pro Jahr reist sie in ihr Heimatland, um ihre Familie zu besuchen. Reisen ist denn auch das grosse Hobby von Marcela und Stephan. Schon unzählige Länder haben sie bereist. «Wir verreisen so oft wie möglich. Manchmal machen wir eine Rundreise, dann wieder eine Städtereise», erzählt Stephan. Sie waren beispielsweise schon in Schottland, in Kuba und mit dem Camper in Australien. Diesen Sommer geht es nach Malta. Und im September nimmt sich das Paar eine sechsmonatige Auszeit. Geplant ist eine Reise durch China, Südkorea, Japan und anschliessend weiter südlich bis nach Neuseeland. «Diese Reise war schon seit Län-



Ein Beispiel einer typischen tschechischen Mahlzeit

gerem ein Lebensziel von uns. Umso glücklicher sind wir, dass wir diese Reise nun in Angriff nehmen dürfen. Wir sind dankbar, dass wir dabei auf die Unterstützung unserer Arbeitgeber zählen können», sagt Marcela. Bis es jedoch so weit ist, zieht noch der Sommer ins Land. Dann trifft man die beiden vielleicht auf einer Velotour in der Region, beim Schwimmen im Rhein oder bei einem Stadtbummel durch Basel.

### Eiskunlauf und Schiessport

Ein weiteres Hobby, das Marcela besonders schätzt, ist die Kochkunst ihres Freundes. «Ich übernehme dann den Abwasch», sagt sie mit einem Augenzwinkern. Neben den typischen Schweizer Gerichten wie Raclette, das sie sehr liebe, gibt es ab und zu auch Spezialitäten aus Tschechien. Dort sind zum Beispiel die Knödel, gefüllt mit Fleisch, serviert mit gerösteten Zwiebeln und Kraut, ein landestypisches Gericht. Meist brauche es dazu eine bis zu dreistündige Vorbereitung. Typisch für Tschechien sei ausserdem die Bierkultur. Stephan schwärmt vom Pilsner-Bier, dessen Brauerei sich ganz in der Nähe des Heimatortes von Marcela befindet. So erstaunt es nicht, dass Stephan den Brückenpost-Reportern ein Pilsner-Bier offeriert. Prost! Wenig mit Bier anfangen kann hingegen seine Freundin. «Ich habe nicht gerne Bier, auch wenn das für mich als Tschechin vielleicht etwas seltsam tönt.» Viel lieber packt sie in den Wintermonaten ihre Schlittschuhe und dreht auf der Kunsteisbahn in Rheinfelden ihre Runden. Letzten Winter besuchte sie dort einen Kurs. Und Stephan ist ein leidenschaftlicher Schütze und plant, der Schützengesellschaft Stein-Münchwilen beizutreten.



Marcela mit Charlie, dem Hund ihrer Eltern, vor ihrem Elternhaus in Havlovice

Fabrice Müller / Fritz Käser

# Veranstungskalender

## Juni bis September 2019

1. Juni		Sportplatz Bustelbach	Vereinsmeisterschaft	Turnverein
5. Juni		Schützenhaus	2. Obligatorisches Programm	Schützengesellschaft
7. Juni	19.00 Uhr	Saalbau	Ortsbürgergemeindeversammlung	Gemeindeverwaltung
	19.30 Uhr	Saalbau	Einwohnergemeindeversammlung	Gemeindeverwaltung
13. Juni	9.00 Uhr	Kath. Kirchenzentrum	Frauenmorgen «Blind-Blond-Blöd»	OK Frauenmorgen
14. Juni	18.00 Uhr	Park 91	Grill-Plausch	Feuerwehrverein
16. Juni		Stein - Laufenburg	slowUp	OK slowUp
18. Juni	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Grill-Buffer	Stiftung MBF
23. Juni	9.30 Uhr	Röm.-kath. Kirche	Jodlermesse mit Alphörnern	Röm.-kath. Kirche
23. Juni	10.30 Uhr	Ref. Kirche	Sommerfest	Ref. Kirche
26. Juni	18.30 Uhr	Ref. Kirche	Flöten- und Gitarrenkonzert	Musikschule Region Stein
27. Juni	14.00 Uhr	Begegnungsraum Rheinfels-Park	KISS-Kaffi	Förderverein KISS Fricktal
29./30. Juni		Sportplatz Bustelbach	Juniorenturnier	FC Stein
30. Juni	17.00 Uhr	Röm.-kath. Kirche	Kindermusical	Röm.-kath. Kirche
5. Juli		Sportplatz Bustelbach	Schnällscht Steiner und Duathlon	Turnverein
7. Juli	10.30 Uhr	Saalbau	Frühschoppenkonzert	Blaskapelle Rhybuebe
12.-21. Juli		TC Novartis	Einladungsturnier	TC Novartis Stein
15.-19. Juli		Sportcenter Bustelbach	Real Madrid Clinics Fussball Camp	FC Stein
26.-28. Juli		Bustelbach	Beachhandballturn. inkl. Beachparty	Turnverein
31. Juli.	18.00 Uhr	Bustelbach	Bundesfeier	Gemeindeverwaltung
1. Aug.		Saalbau	1.-August-Brötlete	SVP Stein
13. Aug.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Griechischer Abend	Stiftung MBF
17. Aug.			Papiersammlung	Pfadi Thierstein
18. Aug.	11.00 Uhr	Park 91 oder Saalbau	FDP - Familienplausch	FDP Stein
28. Aug.		Schützenhaus	3. Obligatorisches Programm	Schützengesellschaft
29. Aug.	14.00 Uhr	Begegnungsraum Rheinfels-Park	KISS-Kaffi	Förderverein KISS Fricktal
31. Aug.		Sportplatz Bustelbach	Fricktal Games	Turnverein
7. Sept.	11.00 Uhr	Restaurant Steinbock	Grill-Plausch	Feuerwehrverein
10. Sept.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Rösti-Balken	Stiftung MBF
12. Sept.			Seniorenausflug	Gemeindeverwaltung
13. Sept.	18.30 Uhr	Begegnungsraum Rheinfels-Park	Infoveranstaltung «Arbeitsmarkt in der Schweiz»	mit.dabei Fricktal
15. Sept.	11.00 Uhr	Kath. Kirche	Eidg. Bettag	Röm.-kath., christkath. und ref. Kirche
22. Sept.	9.30 Uhr	Kath. Kirche	Patrozinium	Röm.-kath. Kirche
26. Sept.	9.00 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Frauenmorgen: «Was mich nicht umbringt, macht mich stark»	OK Frauenmorgen
26. Sept.	14.00 Uhr	Begegnungsraum Rheinfels-Park	KISS-Kaffi	Förderverein KISS Fricktal